

[Dictionnaire : Askese - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0840

SourceBoîte_028-15-chem | Ascèse.

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

Sie ist Tugendmittel. Sie ist darum auch nicht weltflüchtig. Sie dient nicht der Weltverneinung, sondern der Freiheit, die allein den rechten Gebrauch u. Genuß (als gebrauchte u. genössen man nicht) gestattet. Das Verhältnis des Stoikers zur Welt ist das der Verhältnislosigkeit, weil er nur so seine Eudaimonie sichern kann. Ein positiver Inhalt des Lebenszieles fehlt. Die Begründung ist nicht religiös, sondern rein rational u. individualistisch. — b. Neupythagoreismus. Seine A., die sich gerade bzgl. des eben erwähnten Punktes von der stoischen unterscheidet, tritt am ausgebildetsten entgegen in Philostratos Apolloniusbiographie u. zw. als Vegetarismus, Alkohol- u. Sexualabstinenz, Besitzlosigkeit, Neigung, sich von der Welt zurückzuziehen. Diese A. ist ausgesprochen Heiligen-A. im Sinne eines kultisch-rituellen Heiligenbegriffes u. steht im Dienst der Mantik u. der vertrauten Beziehungen zur Gottheit oder zu den Göttern, deren Pflege Hauptanliegen des Apollonius ist. Auch in Jamblichs Pythagorasbiographie (106) tritt dieser Sinn der neupythagoreischen A. deutlich hervor. Zwar sind auch volkstümlicher Glaube oder Aberglaube, die Seelenwanderungslehre, nationale u. moralische Erwägungen mit im Spiele. Aber das Entscheidende ist der Zusammenhang der A. mit dem mantischen Offenbarungsglauben u. ihr Charakter als Heiligen-A., vermöge dessen sie sich von der rationalen Freiheits-A. der Stoa grundlegend unterscheidet. — c. Neuplatonismus. Hier tritt ein dritter, schon bei Philo (s. B c) sich ankündigender Typus auf. Die Grundlage bildet die von orphischen Motiven genährte Ansicht von der Seele, deren tiefste Not darin besteht, daß sie aus der Reinheit der intelligiblen Existenz gefallen u. in die Fesseln der sinnlichen Welt geraten ist. Sie sehnt sich nach Lösung von der Leiblichkeit, Rückkehr zur intelligiblen Welt, mystischer Vereinigung mit der Gottheit. Plotin erlebt diese schon in der ekstatischen Kontemplation. Wenn er selbst auch von A. wenig redet, so war doch seine ganze Lebenshaltung tatsächlich asketisch im Sinne der Lebens- u. Weltverneinung. Erst recht war das bei seinem Schüler Porphyrius der Fall, der dabei auf die auch von Plotin geübte völlige Enthaltung von aller animalischen Nahrung das größte Gewicht legt. Aber er verwirft auch den Weingenuß u. die Aphrodisia. Diese A. verbindet sich im einzelnen gern mit stoischen Gedanken u. mit allerlei Heiligenvorstellungen. Aber die eigentliche Wurzel, aus

der sie ihre Kraft zieht, ist die spiritualistische Grundanschauung, die nach Entzinnlichung verlangt. Hier ist die ganze Lebensanschauung bis in die letzten Wurzeln asketisch durchgebildet.

Literatur s. Sp. 794.

H. Strathmann.

Askese II (christlich).

A. Jesus. a. Lebenshaltung 758; b. Lehre 758. — B. Apostolische Zeit. a. Fasten 759; b. Besitz 760; c. Verhältnis der Geschlechter 760. — C. Zweites Jahrh. a. Gnosis, Marcion, Montanismus 761; b. innerkirchl. Entwicklung 761. — D. Clemens u. Origenes 762. — E. Drittes u. viertes Jahrh., außerkirchl. Richtungen 763. a. Manichäismus 763; b. Hierakiten 764; c. Apotaktiten 764; d. Eustathianer 764. — F. Drittes u. viertes Jahrh., innerkirchl. Entwicklung im Osten 765. a. Schule des Origenes (Gregorius Thaumaturgus, Piterius Paphnutius usw.) 765; b. PsClemens de virginitate 765; c. Methodius v. Olympus 766; d. Aphrahat, Ephräm 766; e. Basilius v. Ancyra 767; f. Athanasius 767; g. Basilius d. Gr. 768; h. Gregor v. Nyssa 769; i. Gregor v. Nazianz 769; k. Johannes Chrysostomus 770. — G. Drittes u. viertes Jahrh., innerkirchl. Entwicklung im Westen 770. a. Tertullian 770; b. Cyprian 772; c. Novatianus (PsCyprianus) 773; d. Lactantius 773; e. Ambrosius 773; f. Damasus 775; g. Hieronymus 775; h. Augustinus 777. — H. Fünftes bis achtes Jahrh. im Osten 779. a. Eugenius Ponticus 779; b. Nilus 780; c. Markus Eremita 783; d. Isidor v. Pelusium 783; e. Diadochus v. Photike, PsMakarius, Messalianer 784; f. Cyrill v. Alexandria 785; g. Sonstige Schriftsteller des 5. Jh. (Theodoreit, Arsenius, Apophthegmata, Isaías, Palladius) 786; h. Schriftsteller des 6. Jh. 787; i. Johannes Moschulus u. Antiochus 787; k. Johannes Klimakus 787; l. Isaak v. Nine 788; m. Maximus Confessor u. Nachfolger (Thalassius, Hesychius, Joh. Damasc.) 788; J. Fünftes u. sechstes Jahrh. im Westen 789. a. Cassianus, Amboius d. Jg., Leo d. Gr. 789; b. Andere Gallier; Spanier, Iren. 791; c. Benedictus 791; d. Cassidorus 792; e. Gregor d. Gr. 792.

A. Jesus. a. Lebenshaltung. An der Pforte des NT steht die Asketengestalt des Täufers. Seine A. in Nahrung, Kleidung, Aufenthaltsort (auch Ehelosigkeit ist vorausgesetzt), ist Ausdruck eschatologischen Gerichts- u. Bußernstes. Im Gegensatz zu ihm ist die Lebenshaltung Jesu unasketisch. Er bringt das Evangelium. Zwar ist in der Versuchungsgeschichte bei Mt. u. Lc. von einem 40tägigen Fasten die Rede. Dabei ist die Mosestypologie im Spiele. Mt. scheint das Fasten als Ausdruck der völligen betenden Konzentration zu verstehen, in der sich Jesus innerlich mit seiner messianischen Sendung auseinandersetzt. Daraum ist auch der Vorgang durchaus vereinzelt. Die Überlieferung unterstreicht in Mc. 2, 18f; Mt. 11, 18f geradezu die unasketische Haltung Jesu. Das Fasten lehnt er ab. Er nimmt an festlichen Mahlzeiten teil. Er trinkt Wein. Sein Umgang mit Frauen ist von jeder asketischen Befangenheit völlig frei. Die gleiche Unbefangenheit hat er gegenüber dem irdischen Gut. Ist er auch, wie es scheint, auf den Unterhalt durch seine Anhänger angewiesen (Lc. 8, 3), so kehrt er doch unbefangen als Guest in wohlhabenden Häusern ein. — b. Lehre. Sie entspricht der Lebenshaltung Jesu. Nach seinem Willen fasten seine Jünger nicht. Er bekämpft Unzucht u. Lüsternheit. Aber die Ehe ist ihm göttl. Ordnung, die er gegen alle Willkür schützt. Mt. 8, 21f; 10, 37 u. Lc. 14, 26 haben mit aske-

BnF
MSS

